

1008 durch den päpstlichen Legaten Petrus von Piperno geweiht wurde. Als wertvollste Reliquie schenkte Fulko ihr ein Bruchstück des Heiligen Grabs, das er selbst von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem mitgebracht hatte. – Dominique BARTHÉLEMY, *Les premières campagnes de Foulque Nerra (990–995) d'après Richer de Reims (Histoires, IV.79, 81–86, 90–93)* (S. 85–125), setzt sich zunächst kritisch mit älteren Arbeiten zu Richer von Reims und Fulko Nerra bis hin zur Monographie von Bernard Bachrach (vgl. DA 51, 343f.) auseinander, um sodann eingehend die Kapitel, die Richer den frühen militärischen Auseinandersetzungen seines Zeitgenossen Fulko widmete, zu analysieren (ed. Hartmut Hoffmann, MGH SS 38, Buch IV, 79, 81–86, 90–93, S. 286–290, 292–295). Richers Darstellung gewährt einen zuverlässigen und tiefen Einblick in die normierte Praxis der Kriegsführung jener Zeit, bei der Gewaltanwendung sich möglichst auf die Hintersassen beschränkte, während es die Eliten vermieden, den Gegner zu töten. Namentlich der Konflikt Fulkos mit Graf Odo I. von Blois belegt, dass sich die Kontrahenten gegenseitig keinen irreparablen Schaden zufügen wollten. Eine Ausnahme stellte die blutige Schlacht von Conquereuil (östlich von Redon) dar, in der Fulko 992 einen Sieg über Graf Conan I. von Rennes, der im Kampf fiel, erringen konnte. Anschließend muss der religiöse und soziale Druck auf Fulko so groß gewesen sein, dass er der Kirche von Angers 993/94 eine Schenkung machte *pro poenitentia de tam magna strage christianorum quae acta est in planicie Conquareth* (zit. S. 110f.). Der Anhang des Beitrags umfasst die einschlägigen Kapitel der Historien mit französischer Übersetzung. – Chantal SENSEBY, *Regards de moines sur les châteaux de Foulque, comte d'Anjou (987–1040)* (S. 127–147), wertet die Urkundenbestände der Abtei Noyers (südlich von Tours, Diöz. Tours) von ihrer Gründung 1031 bis zum Jahr 1111 aus, um Aufschluss über die Verwendung des Begriffs *castrum* zu erlangen. Im strategisch wichtigen Tal der Vienne gelegen, fügte sich das Kloster in den Burgengürtel ein, der den nordöstlichen Grenzabschnitt des Anjou kontrollierte. Sein Grundbesitz beschränkte sich auf eine Region, deren Ausdehnung von Nord nach Süd ca. 40 km und von Ost nach West ca. 20 km betrug. Es fällt auf, dass Namen von Burgen nur dann mit dem Zusatz *castrum* versehen wurden, wenn sie weiter als 25 km vom Kloster entfernt lagen. Offenbar handelte es sich um Gegenden, in denen Noyers über keinen Besitz verfügte und die den Mönchen deshalb kaum vertraut waren. Um Verwechslungen zu vermeiden, hielt man die genauere Kennzeichnung für nötig. Wenn die Abtei Marmoutier (bei Tours, Diöz. Tours), deren Besitzungen viel ausgedehnter waren, in Urkunden auf Formulierungen wie *castrum quod vocatur* in der Regel nicht verzichtete, dann lässt sich das damit erklären, dass die Mönche auf ältere Urkundenformulare zurückgriffen. – Jean-Marie MOEGLIN, *La construction historiographique de l'image de Foulque Nerra (XI^e–XX^e siècle)* (S. 149–184), bietet einen breiten Überblick über das Bild Fulko Nerras in der Geschichtsschreibung, angefangen mit Richer von Reims bis hin zu Achille Luchaire. Sein besonderes Interesse gilt den *Gesta consulum Andegavorum*, die in drei Redaktionen vorliegen. Sie wurden zwischen 1131 und 1173 verfasst, mithin in den Jahrzehnten, da das Anjou in das Reich der Plantagenêts eingegliedert